

# Bahn frei: Auslandspraktika für Lehrlinge

Verschiedene Förderungsmodelle machen es möglich: Nicht nur Studenten können während ihrer Ausbildung Auslandserfahrung sammeln, sondern auch Lehrlinge aus allen Branchen.

LISA MARIA BACH

**SALZBURG.** Für die meisten Studenten ist es beinahe selbstverständlich und auch viele Maturanten sind damit vertraut: Die Rede ist von Auslandsaufenthalten – und damit sind keine Ferienreisen gemeint, sondern Studienaufenthalte oder Praktika in anderen Ländern. Nun sollen solche Aufenthalte auch bei der Lehrlingsausbildung vermehrt zum Tragen kommen. Denn auch für viele Fachkräfte spielen internationale Erfahrung und erweiterte Fremdsprachenkenntnisse eine zunehmend wichtigere Rolle, heißt es etwa aus der Wirtschaftskammer Österreich. „Auslandsaufenthalte werten nicht nur die Ausbildung auf, sie sind auch wichtig für die persönliche Entwicklung.“

Jennifer Elsbacher kann das nur bestätigen: Die 18-jährige Osttirolerin hat im März 2014 im Rahmen ihrer Lehre zur Einzelhandelskauffrau bei der Tiroler Supermarktkette MPREIS ein Praktikum im italienischen Pistoia absolviert und es nie bereut. „Ich wollte ins Ausland, um meine Sprachkenntnisse zu vertiefen. Beim Praktikum habe ich viel Englisch gesprochen und auch Italienisch gelernt. Das hat viel Spaß gemacht.“ Die junge Frau hat ihr Praktikum in sehr guter Erinnerung. „Mir sind alle Aufgaben genau erklärt worden und die Kollegen haben sich viel Zeit für meine Fragen genommen. Ich würde so einen Aufenthalt jederzeit wiederholen!“

Thomas Schrott, Lehrlingsbeauftragter bei MPREIS, freut sich über solch positive Rückmeldungen. „Auslandspraktika haben bei uns Tradition, wir machen das seit rund 20 Jahren. Heuer waren sechs Lehrlinge in Irland, Italien, Großbritannien und Finnland.“ Schrott begründet dieses Engagement in erster Linie damit, dass es für die Lehrlinge eine rundum tolle Chance

sei. „Es ist ein großer Schub für die Persönlichkeitsentwicklung. Die jungen Leute kommen angereichert mit neuen Erfahrungen zurück.“ Auch wenn es während des Aufenthalts Zeit für private Ausflüge gibt – „der Aufenthalt ist ein Praktikum und kein Urlaub“, betont Schrott. Immerhin werde die Zeit dort als Teil der Lehrlingsausbildung anerkannt.

Wer bei MPREIS ins Ausland möchte, muss sich um die Plätze bewerben. „Wir schauen dann, wer dafür geeignet ist. Es soll ja auch eine Belohnung sein“, sagt Schrott. Aus betrieblicher Sicht sei er froh, dass es für dieses Unterfangen Förderungen gebe. „Sonst wäre das schon belastend, wenn ein Lehrling vier Wochen einfach weg ist.“

Laut WKO können Lehrbetriebe, die einem Lehrling einen Auslandsaufenthalt ermöglichen, eine Förderung beantragen. Sie bekommen dann die Bruttolehrlingsentschädigung laut Kollektivvertrag für jenen Zeitraum ersetzt, für den der Lehrling für ein berufsbezogenes Auslandspraktikum freigestellt ist.

Der Lehrbetrieb kann sich entweder selbstständig um ein berufsbegleitendes grenzüberschreitendes Praktikum kümmern – so hat z. B. Porsche Inter Auto in den vergangenen Jahren Lehrlinge für jeweils zwei Wochen zum Arbeiten nach England oder Deutschland geschickt – oder sich an den Verein „Internationaler Fachkräfteaustausch“ (IFA) wenden, der Auslandsaufenthalte für Fachkräfte organisiert. 2013 haben 358 österreichische



Lehrlinge mit der IFA ein Auslandspraktikum absolviert. „Die Nachfrage steigt stetig an“, freut sich IFA-Geschäftsführerin Susanne Klimmer. Es gibt bei der IFA drei Möglichkeiten, wie ein Praktikum (meist über Erasmus+, siehe Infokasten) zustande kommt: „Wir organisieren vorab Praktika in Gruppen in verschiedenen Ländern Europas und schreiben diese freien Plätze aus. Interessierte Lehrlinge können sich dann bei uns bewerben“, erklärt



Susanne Klimmer, GF IFA

„Lehrlinge aus Österreich haben einen guten Ruf im Ausland.“



Jennifer Elsbacher, Lehrling

„Ich würde es jederzeit noch einmal machen.“

Klimmer. Wenn ein großes Unternehmen mehrere Lehrlinge als eigene Gruppe ins Ausland schicken möchte, organisiert die IFA ein eigenes Projekt, das individuell auf diese unternehmenseigene Gruppe zugeschnitten ist. Außerdem können Betriebe die Auslandspraktika selbst organisieren und nur die entsprechende Förderung über die IFA abwickeln. „Das ist alles möglich, die Praktika stehen jedem offen. Hauptsache, jeder Lehrling findet den Platz, der zu ihm passt“, sagt Klimmer. „Auch wenn angesichts des Alters – die meisten sind zwischen 17 und 19 Jahre alt – noch nicht jeder sich so einer Herausforderung stellen will, wünsche ich mir, dass irgendwann zehn bis 20 Prozent der Lehrlinge in

Österreich diese Chance ergreifen. Momentan haben wir da noch viel Potenzial.“ Auch wenn es nur wenige Wochen sind – den Effekt, den so ein Praktikum auf einen jungen Menschen ausüben kann, sei in puncto Persönlichkeitsentwicklung und Reflexion über Arbeit und Ausbildung nicht zu unterschätzen. Dieser Meinung ist auch Gerhard Altenberger, Geschäftsführer des Wellnesshotels Krallerhof in Leogang. Zwei seiner Lehrlinge waren heuer zum Arbeiten an der Ostsee. „Das ist eine positive Sache, von der der Lehrling und der Lehrbetrieb profitieren. Der Lehrling lernt andere Strukturen und Arbeitsweisen kennen und kann sich später ganz anders einbringen.“

## Ab ins Ausland mit Erasmus+

Seit 2014 gibt es das EU-Programm Erasmus+. Es ist der Nachfolger des Programms Lebenslanges Lernen und fördert Mobilitäts- und Partnerschaftsprojekte in den drei Bereichen Bildung, Jugend und Sport. Im Bildungsbereich können Personen der Schul-, Berufs-, Hochschul- und Erwachsenenbildung dadurch finanzielle Unterstützung für Lernaufenthalte im Ausland und Kooperationsprojekte mit europäischen Partnern erhalten.

Insgesamt stellt Erasmus+ für den Bildungsbereich in Österreich im Jahr 2014 über 22 Mio. Euro zur Verfügung, rund fünf Mio. werden für Mobilitätsmaßnahmen verwendet. 2014 werden im Rahmen von Erasmus+ die Auslandspraktika von über 600 österreichischen Lehrlingen gefördert.



DIE SALZBURGER  
INDUSTRIE

[www.salzburger-industrie.at](http://www.salzburger-industrie.at)

Gewinnspiel  
Chemische Versuche Drehen  
Gravieren Roboter programmieren  
Werkstück designen Schleifen  
Eigene Werkstücke produzieren  
Geschicklichkeit testen Lötten  
Mit elektronischen Bauteilen arbeiten

**TECHNIK ERLEBEN**  
im **Industrieviertel** auf der **BIM, Halle 10, Stand 219**